

Kanzleramt \



Beauty and justice have nothing to do with each other.

Schönheit und Gerechtigkeit haben nichts miteinander zu tun.

Truth is not always beautiful.

porsche grün



Ein Hunderwasser, das habe ich sofort erkannt!
Nein nein es ist größer! Ein Tausendwasser!

Ich bin das gepflegte Leben, der Tanz und die Extase,
aber auch das Ausschlafen und Liegenbleiben.

Impressum / Imprint

Publikation zu dem Video / Documentation of the video „Kanzleramt / Sleeper House“
Konzeption / Conception & Layout:
Ingeborg Lockemann, Elke Mohr
Text / Essay: Peter Funken
Übersetzt von / Translated by Kirsty Bell
Textfragmente aus / Fragments of text:
„Sleepin“ von / by Woody Allen,
„Der geringste Widerstand“ von / by Fischli und Weiss
Druck / Print: PinguinDruck Berlin
Auflage / Edition of: 500
© Ingeborg Lockemann, Elke Mohr, 2009
Gefördert mit Mitteln der Kulturverwaltung des Berliner Senats / Supported by the Berlin Department for Cultural Affairs



Ein Knabe fing einen Schmetterling
und als er am Abend nach Hause ging,

da sprach er zu sich,
wie verhalte ich mich
und helfe den anderen Menschen?



die Philosophin

Beauty is not always true.

Wahrheit ist nicht immer schön.



This world is so full of wonderful things.
What makes people suddenly go berserk and hate everything anyway?
I mean why does there have to be an underground?

„Kanzleramt / Sleeper House“ – ein Film von Ingeborg Lockemann und Elke Mohr

Dieser Film spielt in Deutschlands Kapitale Berlin in authentischen Kulissen. Ingeborg Lockemann und Elke Mohr, die beiden Darstellerinnen, begegnen uns in ihrem Video „Kanzleramt / Sleeper House“ als Paar, entweder in weiße Hosenanzüge gekleidet im Gebäude des Bundeskanzleramtes oder schwarz verumhüllt in seinen Vorgärten und Parkanlagen. Sie führen etwas im Schilde: es macht den Eindruck, als wollten sie das Kanzleramt ausspähen und überfallen, denn sie schleichen sich nach Deckung suchend an wie Kombattanten. Die Künstlerinnen, denn um solche handelt es sich bei den Akteuren, nehmen allen Ernstes Anlauf – es stellt sich die Frage wozu? Sie ducken sich ab, sie observieren, sie besichtigen, sie sprechen wie in einer Geheimsprache - sie benehmen sich auffällig.

Was die Künstlerinnen in „Kanzleramt / Sleeper House“ vorführen, wirkt vordergründig dilettantisch – dies aber liegt womöglich in ihrer Absicht, denn diese besteht darin, einen Film herzustellen, nicht aber ein Blutbad anzurichten oder die Kanzlerin zu entführen. Lockemann und Mohr versuchen dabei mit künstlerischen Mitteln – diese unterliegen nicht allein staatlichen Regelungen, sondern einer verbuchten künstlerischen Freiheit – konsequent in das Zentrum der Macht einzudringen und an den Machtpol zu gelangen. Die beiden Frauen besichtigen die Bildergalerie der Altbundeskanzler, sie wandeln durch Hallen und treffen auf Skulpturen und Kunstgebilde, die hier aus Repräsentationsgründen die Dekoration bilden. Einmal, in einem Vortragssaal, hält Elke Mohr eine Ansprache. Die einzige Zuhörer ist Ingeborg Lockemann. Ihr Kommentar zur kryptischen Rede von Elke Mohr besteht in einem Rasseln mit Ketten – es sind aber nur Schmuckketten.

Der eigentliche Akt des Aufstands, des Aufbegehrens, findet etwas später im Park statt, wo Mohr und Lockemann in schwarzem Dress einen weißen Pylonen, einer modernen Skulptur im Außenraum, ein schwarzes Tuch überstreifen, ihn verpacken – so wie Christo und Jean Claude es mit dem Reichstag gemacht haben, und doch ganz anders, vor allem ironisch und im Gedanken der eigenen Möglichkeiten, als Zitat und Anspielung, und doch als Akt der Aneignung.

„Was machen die da eigentlich ...?“, fragt man und wundert sich über ihre tiefinnigen Sätze und Phrasen, deren Bedeutung sich nicht wirklich erschließt.

Wie die gezeigten Handlungen, die in ihrer faktischen Aussichtslosigkeit schon bald als Rituale verstanden werden, so sind auch die Sprechtexte in „Kanzleramt / Sleeperhouse“ Zitate, also übernommene Formen und Inhalte.

„Kanzleramt / Sleeper House“ bezieht sich in zahlreichen Äußerungen und Sequenzen auf Woody Allens Filmkomödie „Sleeper“ aus dem Jahr 1973. Im Film spielt Woody Allen seinen Hauptdarsteller Miles Monroe. Dieser wurde nach einer missglückten Operation in künstlichen Tiefschlaf versetzt. 200 Jahre später erweckt ihn ein Wissenschafterteam zu Spionagezwecken. Die Welt hat sich infolge von Kriegen bizarr verändert, die Technik hat sich enorm weiterentwickelt, ein Führer leitet sein Volk, Schweinshaxen und gesättigte Fette sind als gesund analysiert worden. Es ist eine Welt, in der sich Miles Monroe als ehemaliger Besitzer des vegetarischen Restaurants „Zur glücklichen Karotte“ am Broadway der 1970er Jahre nicht so leicht zurechtfinden kann. Er flieht vor der Polizei, wird zwangseingebürgert, von Rebellen aus seinem Gefangenendasein befreit und erfüllt schließlich doch noch den Zweck, zu dem ihn die Wissenschaftler erweckt haben: Er beendet die Existenz des Führers. Wichtige Szenen des Films spielen im Künstlermilieu der Zukunft. Dort hat sich gegenüber unserer Gegenwart nicht allzu viel verändert – die Künstler leben radikal für ihre Ideale von Freiheit und Selbstbestimmung, die sie mit ihrer Kunst beschwören – aber politisch sind sie wirkungslos und hauptsächlich den gesellschaftlichen Ritualen ihrer Zeit verpflichtet.

In „Kanzleramt / Sleeper House“ wird der Begriff des künstlerisch Politischen ironisch in Frage gestellt, entzaubert und verworfen. Mit diesem Vorgang, der im Film in einer großen Hingabe an das politische Thema geschieht, stellt sich ein neu getöntes, vor allem aber desillusioniertes Verständnis des künstlerisch-politischen Potentials ein. Eine Kunst, die sich konkret mit ihren gesellschaftlichen Voraussetzungen und Statusfragen beschäftigt, erscheint als ein Unternehmen der kritischen Subjektivität. Deshalb ist der Film letztlich dem Projekt einer kritischen Aufklärung und der Moderne verbunden. Darin scheint dann die eigentliche Botschaft von „Kanzleramt / Sleeper House“ zu liegen – in der Vorstellung eines Paradox und seiner Kraft - konkret gesprochen, in der Tatsache der wirkungsvollen Wirkungslosigkeit von Kunst, Kunstproduktion und Künstlerexistenz.

Peter Funken

‘Chancellery / Sleeper House’ – a film by Ingeborg Lockemann and Elke Mohr

The film takes place in the authentic scenery of Germany’s capital, Berlin. We encounter Ingeborg Lockemann and Elke Mohr, the two actors in their video ‘Chancellery / Sleeper House’, as a couple, either dressed in white pantsuits in the Federal Chancellor’s Office buildings, or clad in black in its front gardens and parks. They are up to something: it looks like they are spying on the Chancellery, or about to raid it, as they creep around, like soldiers looking for cover. The artists, as that’s what they in fact are, are serious about it – the only question is why? They duck down, observe, inspect, they speak what seems like a secret language – they are indeed acting strangely.

The artists activities in ‘Chancellery / Sleeper House’, seems dilettantish at first – which is probably intentional, given that they are making a film, not creating a bloodbath or kidnapping the Chancellor. Lockemann and Mohr attempt to use their artistic media (subject not only to national regulations, but also to an obligatory artistic freedom) to break into the centre of power and get to the source of power politics. The two women visit the picture gallery of the old Federal Chancellors, they wander through rooms and encounter sculptures and paintings, that form the representative decoration here. At one point, in an assembly hall, Elke Mohr makes a speech. The only listener is Ingeborg Lockemann. Her commentary to Elke Mohr’s cryptic speech takes the form of a rattling of chains – they are, however, only jewellery chains.

The actual act of rebellion, of protest, takes place somewhat later in the park, where Mohr and Lockemann, dressed in black, spread a black cloth over a white pylon (a modern outdoor sculpture), and wrap it – just as Christo and Jean Claude did with the Reichstag, but differently, above all ironically, as citation and insinuations as an act of appropriation.

“What are they doing there...? you ask yourself, and wonder about their deeply meaningful words and phrases, whose meaning doesn’t really reveal itself. Just as their actions, in all of their practical futility, will soon be interpreted as rituals, so the spoken texts in ‘Chancellery / Sleeper House’ are quotations, appropriated form and content.

Many expressions and sequences from ‘Chancellery / Sleeper House’ refer to Woody Allen’s 1973 film comedy ‘Sleeper’. In the film, Woody Allen plays the main character, Miles Monroe.

Peter Funken

After a routine operation goes wrong, he is put in an artificially deep sleep. Two hundred years later, a team of scientists wakes him, to use him as a spy. In the meantime, the world has changed strangely as a result of many wars; technology has developed enormously; a dictator leads the people; pork chops and sat-



rated fat have been declared healthy. It is a world in which Miles Monroe, previous owner of ‘The Happy Carrot’ health food store on Broadway in the 1970s, can’t get find his feet. He flees from the police, is forcibly brainwashed, then freed by rebels from his brainwashed self, and finally fulfils the task that the scientists had woken him for: he ends the existence of the dictator. Important scenes from the film take place in the artistic milieu of the future. Compared to the present, not too much is different there – the artists live radically, following their ideals of freedom and self-expression that they manifest with their art – but politically they are ineffectual and involved mostly in the social rituals of their time.

In Chancellery / Sleeper House, the notion of the artistic-political is questioned ironically, robbed of its mystery and rejected. With this process, occurring in the film as a great devotion to the political theme, a new understanding of artistic-political potential presents itself, now with a different hue, and above all disillusioned. An art that engages concretely with its social conditions, and questions of status, appears as a venture of critical subjectivity. The film is therefore, in the end, linked to the project of a critical clarification and the modern. The actual message of ‘Chancellery / sleeper house’ lies here – in the idea and strength of a paradox – that is, in the facts of the effective ineffectiveness of art, art production and artistic existence.

